

Ich bin eine von den

Ich bin eine von denen ...

Ja, ich bin eine von denen: von den weißen Menschen.

Von denen, die sich in der Vergangenheit – und heute? – allein weil sie weiß sind für überlegen halten gegenüber schwarzen Menschen; ich bin eine von denen, die unterworfen haben, versklavt, ausgestellt, Gewalt verübt haben ...

Ja, ich bin eine von denen und kann nicht ausschließen, im Alltag rassistisch zu sein – so wie es Ruth Hunstock in der HNA vom 10. Juni schrieb: „Viele Menschen in Deutschland sind mit einer Sprache und Traditionen aufgewachsen, die Schwarzen Menschen wehtun. Das wissen die meisten Weißen nicht. Sie wollen nicht rassistisch sein, verhalten sich aber unbewusst trotzdem so.“

Doch, es kann sein, dass ich mich unbewusst falsch verhalte, unbewusst wehtue, ja, das kann sein. Dazu gehören die kleinen verzögerten Blicke, Augenaufschläge, das zu lange Anschauen, das zu schnelle Wegschauen, das kurze Zusammenzucken, das fast unbemerkte Zurückweichen, das innerliche Abwenden ...

Unbewusst. Nahezu unbewusst.

Ich frage mich: wie verstehe, merke ich, bekomme ein Gespür dafür, wann ich im Alltag, im Miteinander rassistisch bin?

Durch Überprüfen meiner eigenen Sprache. Durch Zuhören. Durch Interesse an Lebensgeschichten. Durch Informieren. Durch Kennenlernen von Geschichte, sozialen Strukturen. Und letztlich auch durch Eingestehen, dass ich eine von denen bin: Eingestehen meiner Überheblichkeit, Lieblosigkeit ...

Durch Prüfen meines Tuns am Wort Gottes. Im Evangelium heißt es heute: „Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt.“ Und wird an anderer Stelle fortgeführt: „kein Haar von eurem Kopf wird verloren gehen.“ Das sagt Gott jedem Menschen. Dass es alle Menschen in Begegnungen spüren – das muss ich, das müssen wir in diesen Tagen neu lernen.

Pastoralreferentin Beatrix Ahr

SAMSTAGS-17 – so heißt der Impuls, den wir jeden Samstag, 17 Uhr, während der Pandemie-Zeiten des Coronavirus „SARS-CoV-2 / Covid-19“ online stellen: als Text und im Video.

Dechant Martin Gies, Pastoralreferent Stefan Ahr und Pastoralreferentin und Mentorin Beatrix Ahr sagen und schreiben im wöchentlichen Wechsel, was sie in diesen Wochen beobachten, was sie nachdenklich stimmt, was ihnen Sorgen bereitet, ihnen Mut macht und was sie anregt.

Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser?

Schreiben Sie uns an redaktion@katholische-kirche-kassel.de